

The image shows the side of a white truck with the VTL logo and the slogan 'Wir in Europa. Für Sie.' repeated. The logo consists of the letters 'VTL' in a stylized, colorful font. The background of the page is a bright, yellowish gradient.

Lohnende Investition

Berufspraktikum im Ausland

Ein Praktikum im Ausland gehört für die meisten Studierenden mittlerweile zur Pflicht. Für Auszubildende oder Berufsfachschüler ist es dagegen eher die Ausnahme – trotz Globalisierung. Das verwundert: Schließlich lohnt sich die Investition für beide Seiten, wie das Austauschprogramm der VTL Vernetzte-Transport-Logistik GmbH zeigt.

Laut Bundesministerium für Bildung und Forschung machen jährlich rund vier Prozent eines Ausbildungsjahrgangs ein Berufspraktikum im Ausland. Eine erstaunlich geringe Zahl, bedenkt man, dass in einer globalisierten Wirtschaft die hohe interkulturelle Kompetenz auch für Mitarbeiter kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) zunehmend zur Schlüsselqualifikation wird. Diese lässt sich wohl nirgendwo besser erwerben als im Ausland. Zudem bringen die Azubis von einem Aufenthalt in der Fremde wichtige fachliche und persönliche Erfahrungen mit.

Für die VTL-Geschäftsführung Grund genug, ein eigenes Austauschprogramm auf die Beine zu stellen. Unterstützt durch Fördergelder der EU aus dem Programm für lebenslanges Lernen konnten so in den vergangenen zwei Jahren bereits vier Azubis auf Reisen gehen. Hinzu kommt: Bei einer mittelständischen Stückgutkooperation wie VTL drängt sich ein solches Projekt geradezu auf. Langjährige Kontakte in nahezu alle Länder Europas schaffen die optimale Basis für einen internationalen Austausch. Das europaweite Netzwerk ebnet zudem den Weg zu einer gleichbleibend hohen Ausbildungsqualität – egal ob in Deutschland, Estland oder Bulgarien.

Gute Vorbereitung zählt

Das kommt an: Das Interesse der VTL-Azubis an dem Programm ist groß. Allerdings kann nicht jeder gleich den Schritt ins Ausland machen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die VTL-Azubis das zweite Ausbildungsjahr erreicht haben und volljährig sind. Zudem sollten sie über ordentliche Englischkenntnisse verfügen sowie in Schule und Ausbildungsbetrieb überdurchschnittliche Leistungen gezeigt haben. Die Teilnahme ist natürlich freiwillig. Sind die ersten Weichen gestellt, legen alle Beteiligten gemeinsam Zeitpunkt und Dauer des Aufenthaltes fest. Damit nicht allzu viel Unterricht versäumt wird, findet der Austausch stets während der Schulferien

statt. Wer trotzdem Unterrichtsstoff verpasst, muss das Versäumte nachholen.

Doch ein Auslandspraktikum ist kein Selbstläufer. Gefragt ist im Vorfeld eine gründliche Vorbereitung, während der sich die Azubis auch in ihrer Freizeit engagieren müssen. So stehen vor der Reise Workshops bei einem externen Schulungsanbieter auf dem Programm, in denen neben Landeskunde sowie administrativen Sachverhalten auch sehr persönliche Themen besprochen werden: Fragen wie „Was mache ich, wenn ich Heimweh bekomme und wie beuge ich dem vor?“ oder „Wie gehe ich mit Krisen vor Ort um?“ sind Teil der Gespräche.

„Dank der guten Vorbereitung fiel mir der Start in der Fremde gar nicht schwer“, erinnert sich Philomena Grosch, die vor kurzem von ihrem Berufspraktikum in der Schweiz zurückgekehrt ist. Sie wurde – wie auch die anderen Azubis – von VTL für vier Wochen freigestellt und weiter vergütet. „Die Offenheit und Toleranz der Kollegen im Gastland, der Umgang miteinander und vor allem die entgegengebrachte Herzlichkeit haben es mir sehr leicht gemacht, mich einzuleben“, erzählt die 21-Jährige, die auf der Rückfahrt jede Menge neue Erfahrungen und Erlebnisse im Gepäck hatte. Beispielsweise lernte die angehende Speditionskauffrau in der Schweiz die Verzollung zum ersten Mal praktisch kennen. „Das Praktikum hat nicht nur meinen persönlichen Blick geweitet, sondern mich auch fachlich vorangebracht“, freut sie sich.

Persönliche Bereicherung

Dabei hängen die Aufgaben, die von den Azubis im Partnerbetrieb übernommen werden können, ganz individuell vom jeweiligen Unternehmen ab. Natürlich ist der Umfang der möglichen Mitarbeit auch von der Sprache des Ziellandes sowie den vorhandenen



Sprachkenntnissen abhängig. So nahmen zwei Auszubildende, die ein Praktikum in Polen absolvierten, im Vergleich zu Philomena Grosch mehr kulturelle und persönliche als fachliche Erfahrungen mit nach Hause. „Mit der Verständigung auf Polnisch hat es zwar etwas gehapert, aber mit unseren Englisch-Kenntnissen sind wir trotzdem gut zurechtgekommen“, erinnert sich Mareike Grösch. Rückblickend empfindet sie das Praktikum als große persönliche Bereicherung. Sie würde deshalb den Schritt ins Ausland auf jeden Fall immer wieder gehen. Dem stimmt auch der 19-Jährige VTL-Azubi Philipp Bausewein zu. Er arbeitete vier Wochen lang in einer Luxemburgischen Spedition. „Am Anfang fand ich alles sehr schwierig – die neue Umgebung, neue Kollegen, die fremde Kultur. Aber zum Schluss wollte ich gar nicht mehr zurück, weil es mir so gut gefallen hat“, blickt der angehende Speditionskaufmann zurück. Vor allem freut ihn, dass er während des Auslandspraktikums viel gelernt hat – auch über sich selbst. „Ich finde es toll, dass ich einen Teil meines neuen Wissens auch hier in Fulda anwenden kann“, sagt er.

Davon profitiert auch die Fuldaer Stückgutkooperation – wenn auch erst auf den zweiten Blick. Denn trotz Fördermitteln ist der Auslandsaufenthalt der Auszubildenden zunächst eine finanzielle Belastung für das entsendende Unternehmen. So übernehmen die Firmen meist die Unterbringungskosten, Eltern sollten noch ein Taschengeld beisteuern. Primär nutzt das Praktikum also zunächst vor allem den Auszubildenden. Doch auch für den Arbeitgeber lohnt sich die Investition. Schließlich möchte VTL engagierte Azubis nach der Ausbildung weiter beschäftigen. In den vergangenen drei Jahren betrug die Übernahmequote immerhin 80 Prozent. In diesem Fall liegen die Vorteile auf der Hand: VTL bekommt Mitarbeiter, die durch erste Auslandserfahrungen bereits andere Geschäftskulturen kennengelernt haben und internationale Kontakte knüpfen konnten. Gleichzeitig konnten die meisten Auszubildenden nicht

nur ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern, sondern auch ihre beruflichen Fachkenntnisse erweitern und ihre sozialen Kompetenzen steigern. In der Regel kommen die Auszubildenden mit einem gestärkten Selbstbewusstsein, viel Motivation und neuen Perspektiven von ihren Praktika zurück.

Nicht zuletzt möchte sich VTL mit dem Austauschprogramm aber auch von anderen Arbeitgebern abheben. Schließlich ist der Fachkräftemangel in der Branche schon heute deutlich zu spüren. In Zukunft wird es immer schwieriger werden, gute Auszubildende zu finden, zumal sich immer mehr junge Leute für ein Studium entscheiden. Das VTL-Programm macht die Ausbildung für junge, aufgeschlossene Menschen ein großes Stück attraktiver – gerade weil in der Speditionsbranche der Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern zum Arbeitsalltag gehört. Umso reizvoller ist es, einmal einen umfassenden und praxisorientierten Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen. ◀

Autorin

Christiane Fink

ist bei VTL sowohl als Projektleiterin für den Azubiaustausch verantwortlich als auch für die duale Ausbildung und das duale Studium sowie für Praktikanten. Zu ihrem Verantwortungsbereich zählt außerdem die Weiterbildung, die zum Beispiel über die VTL Akademie sichergestellt wird.

